

Poznan und Leipzig, so erzählt man es dem Gast von der Karl-Marx-Universität, haben den alten Markt und eine berühmte Oper gemeinsam, beides sind auch Messestädte, und dann liebt man vielzählig, die „wahren Hauptstädte“ ihrer Länder. Aber Lokalpatriotismus beiseite, der Stolz, mit dem Poznaner wie Leipziger auf das rege geistige Leben in ihren Mauern schauen, ist berechtigt.

Unter den vielen Gemeinsamkeiten auf diesem Gebiet hat sich in jüngster Zeit eine weitere hinzugefügt. Das Institut für Internationale Studien (IIS) unserer Universität hat seit 1970 immer stärker die Beziehungen zum Poznaner „Institut Zachodni“, einem dem Leipziger Institut in vielen ähnlichen Einrichtung, vertieft und verbreitert. Damals wurde noch von Prof. Dr. Arzinger und Prof. Rachodski eine Rahmenvereinbarung getroffen, auf deren Basis heute eine neue Qualität der Kooperation zwischen beiden Instituten erreicht worden ist und deren Perspektive hinausläuft auf eine für alle Seiten fruchtbare Integration.

Aber stellen wir das Institut Zachodni erst kurz vor:

Kleines Institut mit großer Ausstrahlung

Gegründet wurde das Institut noch in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges. Damals sah man bereits die zukünftige Aufgabe, sich in wissenschaftlicher Weise mit dem Imperialismus auseinanderzusetzen zu müssen. So entwickelte sich das Institut Zachodni als eine selbständige Forschungsrichtung, die heute aus dem wissenschaftlichen Leben Polens nicht mehr wegzudenken ist. Das Institut ist relativ klein, in den Bereichen Völkerrecht, Staatsrecht, Internationales Recht, Ökonomie und Kultur arbeiten etwa 60 Wissenschaftler und wissenschaftliche Mitarbeiter. In der großzügigen Bibliothek gibt es neben der einheimischen Literatur einen umfangreichen Sektor von Fachliteratur in Deutsch, Russisch, Englisch und Französisch für die speziellen Fachgebiete des Instituts. In der Dokumentation, wo sechs Mitarbeiter beschäftigt sind, werden die wichtigsten Zeitungs- und Zeitschriftenartikel aus Publikationen sozialistischer und imperialistischer Staaten nach Sachgebieten geordnet. „In der Zukunft“, so erzählte Dr. Kulak, der Leiter der Dokumentation, „wollen wir erste Schritte gehen, um mit neuen technischen Methoden (z. B. Mikrofilme) der immer stärker anwachsenden Informationsflut Herr zu werden. Eine ausgezeichnete Dokumentation wird heute immer mehr zur Voraussetzung hervorragender wissenschaftlicher Ergebnisse.“



Dieses historische Gebäude gehört zu der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznan

Enge Zusammenarbeit Leipzig - Poznan

Über die Verbindung des Instituts für internationale Studien unserer Universität zu dem Institut Zachodni und dem Institut für politische Wissenschaften der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznan

Und von diesen haben die Poznaner eine Reihe aufzuweisen. Da sind einmal die regelmäßig erscheinenden Publikationen, die in einem eigenen Verlag herausgegeben werden, wie die Vierteljahresschrift „Polish Western Affairs“ (in englischer Sprache) und die Monatschrift „Przeegląd Zachodni“, die sich Problemen der Imperialismus-Analyse widmet. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Monographien, Dokumentensammlungen und Sammelbänden. Erst kürzlich erschien ein Sammelband zu Problemen des Vertrages der VR Polen mit der BRD in polnischer und deutscher Sprache.

Eine wichtige Aufgabe ist auch die propagandistische Tätigkeit in der Universität, im Territorium, Dr. Janiecki, Dr. Sobczak, Dr. Kulak und andere sind Stammgäste bei Studien-

tendenzdiskussionen. Für die hervorragende Arbeit im Territorium wurde das Institut von der Parteileitung der Wojewodschaft ausgezeichnet. Nicht zuletzt sind es auch die hervorragenden Wissenschaftler des Instituts, die durch ihre Arbeit den soliden Ruf des Instituts festigen. Prof. Markiewicz, lange Zeit Direktor des Instituts, ist heute an der Polnischen Akademie der Wissenschaften und auch international tätig. So arbeitet er aktiv in der Schulbuchkommission der UNESCO mit.

Von der Kooperation zur Integration

Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Instituten ist ein nicht mehr wegzudenkender Faktor in der

Arbeit geworden. Besonders die jährlichen gemeinsamen Arbeitstagen haben zu einer spürbaren Aktivierung des geistigen Lebens und des Meinungstretes auf beiden Seiten geführt. Die Ergebnisse der letzten Tagung, die im Oktober 1972 in Torgau stattfand, werden noch im 1. Halbjahr 1973 in Poznan und Leipzig gemeinsam publiziert werden. Bereits jetzt bereitet man die Tier Tagung vor, die wieder in Poznan stattfinden soll. Bei diesen Tagungen treten Wissenschaftler beider Seiten mit ihren Arbeitsaufträgen auf und stellen sie zur Diskussion. Darüber hinaus wird auch jungen Assistenten und Forschungsstudenten die Möglichkeit gegeben, mit ersten Ergebnissen ihrer Arbeit in die Diskussion einzugreifen, um so schneller im wissenschaftlichen Meinungstret zu wachsen. Die

wechselseitige Beteiligung an Publikationen gehört gleichfalls zum Inhalt der Zusammenarbeit. Prof. Menzel und Dr. Hexelschneider haben z. B. schon mehrere Artikel in der Volksrepublik Polen veröffentlicht. Vorträge, Diskussionen, Studien in den Literaturquellen des Schwesterinstituts und Konsultationen für junge Mitarbeiter gehören zum jeweiligen Programm der regelmäßigen Arbeitsbesuche. Für Zbigniew Jaskiewicz, einem jungen Kulturwissenschaftler, sind z. B. die Konsultationen mit Dr. Hexelschneider unentbehrlich für seine Arbeit geworden.

Prof. Dr. Foegel, Direktor des IIS, sieht in der Perspektive durchaus Möglichkeiten, gegenseitige Gutachter für die Dissertationen zu gewinnen. „Warum sollte nicht auch mal eine Gemeinschaftsdissertation DDR-Polen möglich sein?“ Aber noch ist man im Stadium der Zusammenarbeit, die es weiter zügig zu entwickeln gilt.

Mit dem Institut für Politische Wissenschaften der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznan wurden in jüngster Zeit auch erste Kontakte geknüpft. Das Institut, das von Prof. Dr. Lopatka, Mitglied des ZK der PVAP, geleitet wird, beschäftigt sich mit ähnlichen Problemen wie das IIS, insbesondere Völker- und Staatsrecht.

Gemeinsamkeiten in der Arbeit, das sind stets die Anknüpfungspunkte für Zusammenarbeit in der Wissenschaft. Eine Gemeinsamkeit, die durch Diskussionen wächst und in der man die Potenzen zusammenlegt und so den Weg ebnet zu noch



besseren wissenschaftlichen Leistungen auf beiden Seiten. Zwischen dem Institut für Internationale Studien unserer Universität und den polnischen Instituten ist man dabei, diesen Weg erfolgreich vorwärts zu gehen.

Wolfgang Kleinwächter, Institut für internationale Studien

Kein leichter Weg für den Fortschritt

Prof. Dr. Th. Büttner und K. Legere, Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften, über einen Besuch der Universität Dar es Salaam



Die Vereinigte Republik Tansania, südlich vom Äquator gelegen, ist neunmal so groß wie die DDR und zählt 13 Millionen Einwohner (1970). Sie hat reiche Vorkommen an Diamanten, Gold, Blei, Wolfram, Zinn, Glimmer, Asbest, Salz, Steinkohle, Graphit, Kupfer, Eisen-erz, Nickel und Phosphorit.

nischen Staaten spielen. Wissenschaftler aus Dar es Salaam weihen häufig an unserer Universität, um Vorträge zu halten, sich zu qualifizieren und die Arbeitsweise einzelner Sektionen und Institutionen zu studieren. Die endgültige Fixierung der weiteren Beziehungen auf vertraglicher Ebene ist letztendlich aber auch das Ergebnis der erfolgreichen Tätigkeit einer Reihe von Lehrkräften der Karl-Marx-Universität an der Universität Dar es Salaam. So unterrichten z. Z. Angehörige der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften sowie der Sektion Rechtswissenschaften als Dozenten in den Fachgebieten Ökonomie, Literaturwissenschaften und Internationales Recht und tragen wesentlich zur Einführung neuer Lehrinhalte bei der Ausbildung tansanischer Studenten bei.

Nach Abschluss des offiziellen Besuchsprogramms konnten die Mitglieder der Delegation die Gelegenheit nutzen, auf fachspezifischem Gebiet zu arbeiten. Besonders enge Kontakte bestehen bereits seit Jahren zwischen den LFB Afrika und einigen Instituten, besonders dem Institut für Geschichte der Fakultät für Sozialwissenschaften. Ein

regelmäßiger Literaturtausch, der Aufenthalt von tansanischen Nachwuchswissenschaftlern in der DDR, mehrere Vorträge- und Studienreisen sowie die Publikation wissenschaftlicher Artikel in tansanischen Organen durch Historiker der Sektion ANW festigen diese Kontakte. Auch die Mitgliedschaft in der Historikergesellschaft Tansanias vermittelt für die enge Zusammenarbeit auf einigen Gebieten der Forschung und der Propagierung ant imperialistischer progressiver Geschichtsauffassungen, insbesondere auch neuester marxistischer Einschätzungen der deutschen imperialistischen Kolonialperiode und über den antiozialistischen Widerstandskampf in Ostafrika neue Impulse. Eine rege Vortragsfähigkeit in den Instituten für Geschichte und Development Studies, Absprachen über die weitere Verbesserung der Beziehungen auf dem Gebiet der Lehre, Forschung und Weiterbildung ließen den Aufenthalt für die Mitglieder der Delegation im vergangenen Jahr zu einem vollen Erfolg werden.

Dar es Salaam hat sich weiterhin insbesondere zu einem Zentrum der Forschung auf dem Gebiet des Swahili, der tansanischen National-

sprache und bedeutendsten Sprache des subsaharischen Afrika, entwickelt. Davon konnten sich die Delegationsmitglieder während ihres Aufenthaltes überzeugen. Mehrere Einrichtungen und Organisationen inner- und außerhalb der Universität Dar es Salaam widmen sich gegenwärtig der Erforschung und Lehre des Swahili, dessen Bedeutung als ein Instrument der nationalen Identität von offizieller Seite immer wieder betont wird. Mit großem Interesse wurden in diesem Zusammenhang die Vorträge aufgenommen, in denen zu einigen Aspekten der Swahili-Forschung und der am LFB Afrika der Sektion Afrika-Nahostwissenschaften durchgeführten Ausbildung von Studenten in dieser afrikanischen Sprache Stellung genommen wurde. In zahlreichen freundschaftlichen Gesprächen wurde wiederholt von wissenschaftlichen Mitarbeitern der besuchten Institutionen der Wunsch nach einer Verstärkung der beiderseitigen Kontakte und einer echten Zusammenarbeit mit Linguisten unserer Sektion ausgesprochen, ein Anliegen, dessen Realisierung in der Zukunft sicher beiden Seiten Nutzen bringen wird.

Seit dem 13. Oktober vergangenen Jahres besteht zwischen der Karl-Marx-Universität Leipzig und der Universität Dar es Salaam in der Vereinigten Republik Tansania ein Vertrag über wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit. Mit der Unterzeichnung dieses Vertrages durch den Rektor unserer Universität, Prof. Dr. H. U. Winkler, und den Vice-Cancellor der Universität Dar es Salaam, Pius Msekwa, wurde eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen beiden Hochschulen eingeleitet. Mit dem Vertrag wird die wissenschaftspolitische Wirksamkeit marxistischer Lehrkräfte an der Universität Dar es Salaam erhöht, wie sich generell durch den verstärkten Austausch und den Besuch von Angehörigen der tansanischen Universität in der DDR, speziell an der Karl-Marx-Universität, auch bessere Möglichkeiten der Außenwirkung unserer sozialistischen Hochschul- und Wissenschaftspolitik ergeben.

Die Universität Dar es Salaam wurde 1970 gegründet, nachdem bereits seit 1961 das Universitätscollege als Teil der ostafrikanischen Uni-

versität bestanden hat. Dar es Salaam verfügt somit über eine junge Universität, die sich auf einem Hügel außerhalb der Stadt ausbreitet. Sie ist nicht nur modern, was den Baustil der Vorlesungssäle, Verwaltungsgebäude oder Wohnheime betrifft. Auch in Inhalt von Lehre und Forschung zeichnete sich das Bestreben ab, die in der Unabhängigkeitsdeklaration 1967 verankerten Prinzipien und Maßnahmen der nichtkapitalistischen Entwicklung Tansanias im Bildungswesen, speziell an der Universität durchzusetzen. Dieser Weg ist für die progressiven Kräfte an der Universität kein leichter Weg und setzt unter den Bedingungen der verschärften imperialistischen Division und der sich in allen gesellschaftlichen Bereichen widerspiegelnden ideologischen Auseinandersetzungen ein hohes Maß an Bewußtheit und konsequentem Handeln voraus.

Die Karl-Marx-Universität und die Universität Dar es Salaam verbinden langjährige freundschaftliche Beziehungen. In Leipzig wurde eine Reihe von Studenten aus Tansania ausgebildet, die heute eine bedeutende Rolle im politischen und wissenschaftlichen Leben dieses afrika-



STUDENTEN der Universität Dar es Salaam versammelten sich vor der USA-Botschaft, um gegen die verheerische USA-Aggression in Vietnam zu protestieren. Sie forderten die sofortige Einstellung der Bombenangriffe auf die DRV.

Internationale Hochschul-Nachrichten

Arbeiter-Fakultäten an sowjetischen Hochschulen

Moskau (ADN). An sowjetischen Hochschulen haben in diesem Jahr 70 000 junge Arbeiter und Bauern mit Vorbereitungslehrgängen für ihr späteres Studium begonnen. Die künftigen Studenten sind von ihren Betrieben, Baustellen oder Kollektivwirtschaften delegiert worden. Fast allen größeren Hochschulen der Sowjetunion sind solche Arbeiter-Fakultäten angeschlossen.

An den Arbeiter-Fakultäten der Moskauer Lomonossow-Universität kommen Vertreter aller Sowjetrepubliken zusammen. Die Moskauer Universität bereitet die jungen Sowjetbürger für die Fakultäten Rechenmathematik und Kybernetik, Chemie, Ökonomie, Geologie und Psychologie vor. Besondere Lehrgänge von acht bis neun Monaten befähigen junge Arbeiter und Bauern, die wegen einer Unterbrechung ihrer Ausbildung Schwierigkeiten bei den Aufnahmeprüfungen befürchten müssen, zur Aufnahme eines Hochschulstudiums.

Weltkongreß der Philosophen

Warna (ADN). Mit einem umfangreichen wissenschaftlichen Programm bereiten sich die bulgarischen Philosophen auf den 15. Weltkongreß der Philosophen vor, der im September 1973 in der Schwarzmeerstadt Warna stattfinden wird. Tausende Wissenschaftler verschiedener philosophischer Richtungen und Schulen aus allen Ländern werden in Plenarsitzungen, Kolloquien und Forschungsgruppen das Kongreßthema „Wissenschaft, Technik und Mensch“ beraten.

Auch Zusammenhänge zwischen Philosophie und moderner Wissenschaft, Moral und Kultur, Technik und Mensch stehen zur Debatte. Viele Diskussions-thesen werden unter anderem der Erkenntnistheorie, der Freiheit der Persönlichkeit, der Geschichte und der Zukunft der Philosophie gewidmet sein.

Der Kongreß in Warna wird das wichtigste ideologisch-philosophische Ereignis der nächsten Jahre sein. Weltbekannte Philosophen aus sozialistischen und kapitalistischen Ländern werden Vorträge halten. Unter ihnen befinden sich Nobelpreisträger und andere Träger hoher wissenschaftlicher Auszeichnungen.

Forschung bis 1980 geplant

Sofia (ADN). Im Institut für technische Kybernetik an der bulgarischen Akademie der Wissenschaften sind Pläne zur wissenschaftlichen Forschungsarbeit bis 1980 ausgearbeitet worden. Die Pläne sehen die Zusammenarbeit der bulgarischen Spezialisten mit Kollegen aus analogen Instituten an den Wissenschaftsakademien der Sowjetunion, der Ukrainischen SSR und der Volksrepublik Polen vor. Die Gemeinschaftsarbeit zielt vor allem auf die Entwicklung von Methoden zur Leitung technologischer Prozesse mit Hilfe von Digitalrechnern ab.

Bulgarische Spezialisten werden ferner in einem Komplex technischer Mittel zur Schaffung automatisierter Leitungssysteme für Produktionsprozesse arbeiten. Dabei wird auch eine Serie kleinerer spezialisierter Rechenmaschinen mit höherer Betriebsbereitschaft für die Leitung von Produktionsprozessen konstruiert werden. Bis 1978 soll außerdem die Arbeit an den Modellen von Steuerungssystemen komplizierter Struktur fortgeführt werden. Für die Jahre von 1980 bis 1985 ist vorgesehen, mehrere Typen von sich selbst steuernden Rechnersystemen für verschiedene Aufgaben zu schaffen.

Expeditions-Jugendklub in Sofia

Sofia (ADN). Der vor etwa drei Jahren gegründete Expeditions-Jugendklub in Sofia vereint Studenten, junge Wissenschaftler und Spezialisten aus Sofia, die in ihrer Freizeit Forschungsaufträge durchführen. Bisher wurden 40 Expeditionen unternommen, an denen rund 300 Jugendliche beteiligt waren. Dabei gewannen sie viele wertvolle Erkenntnisse aus den Gebieten Archäologie, Ethnographie, Architektur und Kunstgeschichte. Die Expeditionen führten unter anderem in die westlichen Rhodopen, nach der Römervilla Augusta Trajana - dem heiligen Star Zagora. Die Klubmitglieder untersuchten dabei auch 20 alte Brücken und 14 Grabstätten thrakischer Fürsten aus dem Stamm der Odrysen in den Ostrodopen. Ferner wurden Klöster und Kirchen, Hübeln und Bodenschätze sowie die uralten Festungen auf den Anhöhen von Medni Rid bei Szopoj erforscht.